

Ein Weichei will Gefühle zeigen



Stefan Waghubinger plauderte über Fehler. (Foto: Dietmar Hermanutz)

Von Dietmar Hermanutz

BAD WALDSEE Es wirkt alles so gemütlich, wie der Stefan da auf die Bühne kommt, mit seinem Rollkoffer im Schlepptau, wie er sein Bierchen schlürft und mit den Leuten über seine vielleicht gemachten Fehler plaudert. Nach gut zwei Stunden resümiert er dann auch vor den gut 130 Gästen im Haus am Stadtsee in Bad Waldsee am vergangenen Freitagabend, „jetzt haben wir mal nett geplaudert“.

Doch so völlig harmlos und oberflächlich, wie es nun den Anschein hat, war die Plauderei des

Kabarettisten mit Theologiestudium, der in die Rolle des arbeitslosen Bankers und geschassten Ehemanns schlüpft, dann doch nicht.

Klar macht jeder mal einen Fehler, aber wenn der vergessene Geburtstag der Frau den evolutionären Prozess der natürlichen Auslese in Gang setzt, dann brechen schlechte Zeiten für den Stefan an. Zeit zum Resümierten über das Weltklima und die Chinesen, die auch nicht blöd sind, sondern so lange in ihren Fabriken billig und ohne Umweltstandards produzieren, bis das Weltklima so warm ist, das wir hier den Reis für sie anbauen können. Da wäre es prinzipiell natürlich schon gut, die Natur würde sich ein bisschen mehr anpassen, wenn sie mit dem Menschen leben will.

Wahrscheinlich ist er mit diesem Anspruch auch an seine Frau herantreten, die nachts im Bett vom Prinz auf dem weißen Gaul träumt, während Stefan schlaflos seine Minderwertigkeitskomplexe zählt. Dabei hätte der erste Kuss schon Klarheit schaffen müssen, denn bei dieser biochemischen Analyse der Partnergene werden die Weichen gestellt. Werden die Menschen gute Freunde, oder steht die Liebe zwischen ihnen? Muss man ständig so tun können, als wäre der andere interessant? Oder um dies zu verdeutlichen, muss die Frau so tun können, als ob sie vor einem Schuhladen steht, wenn der Mann eigentlich eher ein Schaufenster eines Baumarktes ist? Es könnte funktionieren, aber halt doch eher nicht.



Gnadenlos treffende Pointen

Stefan Waghubinger nimmt in seinem Lamento nicht gerade viel Rücksicht auf stilsichere Noblesse, sondern setzt seine Pointen gnadenlos treffend, ohne viel Tamtam, aber doch so, dass sich diese ins Langzeitgedächtnis der Besucherinnen und Besucher einnisten können. Keine Gagsalven, sondern durchweg bedenkenswerte Sätze, aus denen problemlos ein Potpourri über das Leben, die Welt und die Liebe, oder vielleicht eher die Paarbeziehung im Allgemeinen, kreierte werden könnte. Was passiert, wenn Stefan bekennt: „Ich bin nicht mit meinem Beruf verheiratet, ich bin mit dir verheiratet, aber ich liebe meinen Beruf.“? Ist es wirklich klug, als moderner Mann Gefühle zeigen zu wollen, die

„Mann“ weder hat noch versteht? Darf „Mann“ da nicht mal die Relativitätstheorie bemühen und die Gegenfrage in den Raum schmeißen, ob Frauen nicht mehr über ihre Gefühle schweigen sollten? Es sind Fragen und Erkenntnisse, über die er am Rande des 21. Jahrhunderts mit seiner medialen, wertprägenden und omnipräsenten Informationsfülle nachdenkt. Jegliches Wissen ist permanent verfügbar, aber nicht zwingend eine Lebenshilfe, denn es ist nutzlos zu wissen, dass der Deutsche im Durchschnitt zweieinhalbmal Sex in der Woche hat – Eben! Es hilft auch nichts, wenn man den Musterentschuldigungsbrief an die Frau mit schönster Handschrift abschreibt und dann mit Max Mustermann signiert – Eben! Wozu also das Ganze?

Waghubinger gibt selber die Antwort: „Ich wünsche, dass Sie nach Hause gehen und denken, so schlimm ist es bei mir ja gar nicht.“

(Erschienen: 30.09.2013 20:50)

http://www.schwaebische.de/region/oberschwaben/bad-waldsee/stadtnachrichten-bad-waldsee_artikel,-Ein-Weichei-will-Gefuehle-zeigen-_arid,5507899.html